



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 166-2025
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2025.GRPARL.364

Eingereicht am: 12.06.2025

Fraktionsvorstoss: Nein
Vorstoss Ratsorgan: Nein
Eingereicht von: Gerber (Hinterkappelen, GRÜNE) (Sprecher/in)
Dubler (Bern, GRÜNE)
Bühler (Liebefeld, GRÜNE)
Grupp (Biel/Bienne, GRÜNE)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt:
Dringlichkeit gewährt: Nein

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bau- und Verkehrsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Materialnachweis für Gebäude

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. für jedes neu erstellte Gebäude einen Nachweis der Menge und Qualität der verwendeten Materialien zu erstellen (insbesondere Beton, Glas, Kupfer, Stahl und Aluminium);
2. eine geeignete Form zu finden, damit die Daten das erstellte Gebäude überdauern.

Begründung:

Gebäude zu bauen, ist eine riesige Materialschlacht. 75 Prozent von allen abgebauten Materialien werden für den konventionellen Hausbau genutzt. Jährlich werden weltweit 13,824 km³ Gestein bewegt, um 0,216 km³ aller Art von Metallen zu ernten. Die Arbeit in den Steinbrüchen und Minen verschlingt unvorstellbar viel Energie und Menschenkraft. Zudem ist die Weiterverarbeitung nochmals sehr energieintensiv. Einmal gewonnene und verarbeitete Materialien wie Beton, Glas, Kupfer, Stahl und Aluminium sollten nach erster Verwendung nicht einfach deponiert und entsorgt werden. Diese wertvollen Materialien sollen im Einsatz bleiben und immer wieder neu verwendet werden. Um genau zu wissen, welche Rohstoffe und Materialien in welcher Menge und Qualität in einem Gebäude stecken, müssen die entsprechenden Angaben zusammengetragen und dokumentiert werden. So kann auch noch in 50 bis 100 Jahren genau beurteilt werden, welchen Materialverschleiss der Abbruch eines Gebäudes zur Folge hätte und welche Rohstoffe dabei zur Wieder- und Weiterverwendung anfallen könnten.

In der Antwort auf die Interpellation 087-2024 gibt der Regierungsrat Folgendes an: «Die Wiederverwendung von Bauteilen und v. a. das Recycling von Materialien nimmt in diesem Zusammenhang einen immer höheren Stellenwert ein, auch im Kanton Bern. (...) Zirkuläres Bauen basiert auf der Idee, dass der Bestand das Materiallager darstellt und künftig erstellte Gebäude dieses Lager alimentieren. Aktuell fehlen die Daten, um ein Bauteil-Inventar Bauten zu errichten». Umso wichtiger ist es, bei Neubauten die verwendeten Materialien zu erfassen.

Verteiler

– Grosser Rat